

# Brücke

**Nr. 30**  
**Sommer 2013**

## **Aus dem Inhalt:**

- Ø Fortbildung Salutogenese
- Ø Mitgliederversammlung
- Ø Bundestreffen in Trier
- Ø Besinnungswochenende in Erfurt



**BERUFSVERBAND  
DER  
PFARRSEKRETÄRINNEN  
UND PFARRSEKRETÄRE  
IN DER DIÖZESE MAINZ**

## LIEBE PFARRSEKRETÄRINNEN, LIEBE PFARRSEKRETÄRE,

erinnern wir uns an den Abend des 13. März: Der neue Papst Franziskus tritt im schlichten weißen Gewand auf die Loggia des Petersdomes, begrüßt freundschaftlich die vielen wartenden Menschen auf dem Petersplatz und bittet sie, für ihn zu beten, bevor er sie segnet.



Die nachfolgenden Monate sind geprägt von vielen Worten und Gesten, die ihn im Geiste von Franz von Assisi im Einsatz zeigen für eine Kirche, die sich der Armen annimmt. Während einer Messe im Gästehaus Santa Marta sagte er: „Wir feiern das Konzilsjubiläum, und es scheint, dass wir dem Konzil ein Denkmal bauen, aber eines, das nicht unbequem ist, das uns nicht stört. Wir wollen uns nicht verändern und es gibt sogar Stimmen, die gar nicht vorwärts wollen, sondern

zurück: Das ist dickköpfig, das ist der Versuch, den Heiligen Geist zu zähmen. So bekommt man ein törichtes und lahmes Herz.“ (s. Buona sera! Hundert Worte von Papst Franziskus, hrsg. von Matthias Kopp, München, Zürich, Wien 2013, S. 78)

Dieser Papst lebt – wie Franz von Assisi – ganz und gar aus dem Vertrauen auf Gottes Vatergüte und handelt mutig-spontan aus der Kraft des Heiligen Geistes.

Lassen wir uns ein wenig von dieser Dynamik erfassen, wenn wir unseren Brüdern und Schwestern in den Pfarrbüros begegnen,

Ihr Geistlicher Beirat Lothar Röhr

## SALUTOGENESE

Nach zwei intensiven Tagen mit Joachim Bock auf dem Jakobsberg vom 4. – 6. März, in denen wir nicht nur näher zusammengerückt sind, sondern auch die Kolleginnen, die wir zu kennen glaubten, noch besser kennen gelernt haben, haben wir uns entschieden keinen Artikel für die Brücke zu schreiben. Das, was wir erfahren und hören und lernen durften, kann und sollte man nicht beschreiben. Vielmehr haben wir uns entschieden, euch mit kurzen Gedanken und Sätzen am Erlebten teilhaben zu lassen.



*Mir haben die Tage auf dem Jakobsberg sehr gut getan, es ist schön immer mal wieder auf diesen "Heiligen Berg" als Kraftquelle für den Alltag kommen zu dürfen. Hier kann man ganz ursprünglich die Natur und die Jahreszeiten im Wechsel erfahren und fühlt sich nach dem Aufenthalt gestärkt. Besonders dann, wenn auch die Sonne - wie an diesen Tagen extra für uns - ihre Kraft entfaltet! Gestärkt hat mich auch die Verbundenheit untereinander und die Erkenntnis, dass ich nicht alleine mit meinen "Alltagszipperlein", aber auch meinen Sorgen, Nöten und Ängsten unterwegs bin.*

---

*Ich liebe die Natur, die Farben, die Düfte, die Darlegung der Abschnitte des Lebens, die Möglichkeit diese Vielfalt mit den Sinnen und den Händen zu erleben und daraus die Kraft zu schöpfen, gerade hier Gott zu erleben.*

---

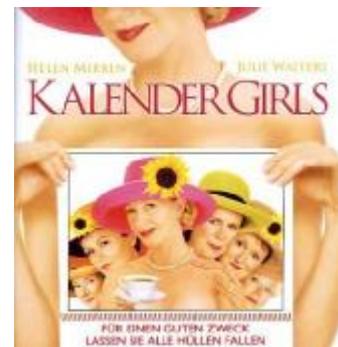
*Das Thema Salutogenese, mit dem bei der Ausschreibung des Kurses wohl wenige etwas anzufangen wussten, wurde von Joachim Bock anschaulich und für jede Teilnehmerin handhabbar dargelegt.*

*Der Jakobsberg ist mittlerweile ein Stück Heimat für mich geworden und ich bin immer ganz gespannt auf alles, was mich erwartet.*

*„Salutogenese“, ein Titel mit dem ich nichts anzufangen wusste, hat sich zu einem spannenden und zugleich berührenden Thema entwickelt. Mich hat es sehr berührt und es hat sich wieder einmal eine tiefe Dankbarkeit für mein Leben – so wie es gerade ist – in mir breit gemacht.*



*In dieser Runde werde ich wohl kein zweites Mal in meinen Geburtstag rein feiern. "Eigen-Sinn" – die Bedeutung, die unterschiedliche Ausprägung bei den einzelnen Menschen, Vor- und Nachteile – das alles zu diesem Wort hat mich sehr beschäftigt.*



*Der Film "KalenderGirls" – wieder eine gute Wahl von Herrn Bock.*

*Aus dieser sehr intensiven Zeit auf dem Jakobsberg habe ich folgende Sätze für mich mit nach Hause genommen.*

- *Wut ist positiv*
- *Sprache schafft Wirklichkeit*
- *Eigensinn macht Sinn*

*Diese Sätze habe ich seitdem immer wieder – wenn es angebracht war und es war oft angebracht - für mich wiederholt. Das hat mir in diesen letzten drei Wochen schon oft geholfen und Kraft gegeben.*

---

WISSENSWERT – NEWS – GEWUSST WIE – ... ALSO DOCH! – WISSENSWERT

---

## STANDARD ODER SELFMADE?

Wer kennt das nicht? Da trifft man sich auf einer Fortbildung oder bei einer Dekanatsgemeinschaft und sofort tauchen neben dem eigentlichen Thema Fragen auf – natürlich zu unserer Arbeit. Los geht es meistens mit: „Du, hör mal, wie handhabst du denn das mit den neuen Meldungen im e-mip?“ Oder: „Da gibt es so ein neues Formular bei den Taufen. Füllst du das immer aus? Wozu ist das gut? Ich hab gar keine richtige Anweisung gelesen“. Die Antworten der Kolleginnen sind dann meistens völlig verschiedenartig, und man fragt sich, ob man die ganze Zeit das Richtige gemacht hat. Und was ist jetzt eigentlich das Richtige?

Mit dieser Problematik haben wir uns an Herrn Luig (Abteilung POF, BO) gewandt. Er hat uns zugesagt, dass es endlich - ein langjähriges Anliegen des Berufsverbandes - für unsere Mitarbeitergruppe einen Zugriff auf eine eigene Seite auf der Bistumshomepage geben wird, auf der u. a. die inhaltlich zuständigen Fachleute solche Fragen klären, sozusagen „Handreichung vertieft“. So hatten wir schon Herrn Dr. Zimny angesprochen, was die Bearbeitung von Eheschließungen betrifft. („Welche Ehe wird in welchem Fall an welches Pfarramt gemeldet?“ Zu diesem Thema gab es ausgiebige Diskussionen zu später Nacht im Weinkeller auf dem Jakobsberg.) Wir hoffen, dass bald alle Pfarrsekretärinnen und Pfarrsekretäre die gute Nachricht zusammen mit der Zugangsberechtigung aus Mainz bekommen. Über was wird dann wohl am Rande der nächsten Fortbildungsveranstaltung disputiert?

*Martina Raschkewitz*

---

Na, wenn das kein Zufall ist - oder Fügung – oder wie auch immer! Herr Luig aus dem „heißen“ Ordinariat hat am 1. August 2013 eine Rundmail an alle Pfarrbüros geschickt, betreffend unser o.g. Thema. Sollte jemand diese E-Mail nicht erhalten haben, bitte gleich bei uns melden, damit wir diese an euch schicken. Alle Pfarrsekretärinnen und –sekretäre sind nämlich zur Mitarbeit aufgefordert. Das ist „die“ Gelegenheit.

## MITGLIEDERVERSAMMLUNG AM 10. APRIL 2013 IN MAINZ

Eine Mitgliederversammlung ist von den zu absolvierenden Tagesordnungspunkten meist nicht sehr spektakulär. Immer wieder aber werden wir von wunderbaren Ideen zum Rahmenprogramm überrascht. So war es diesmal eine Meditation zu den Chagall-Fenstern von St. Stephan in Mainz.

Nachdem die Wiederherstellung der im Krieg schwer zerstörten Kirche Mitte der siebziger Jahre abgeschlossen war, gelang es dem damaligen Pfarrer Klaus Mayer, Marc Chagall für die Gestaltung eines Fensters in Glasmalerei zu gewinnen. Und genau dieser Msgr. Mayer führt heute noch die Meditationen durch. Mit einer Begeisterung und Hingabe erklärt er die Glasmalerei des Künstlers, dass man fast gar nicht hinschauen muss, um die leuchtenden Farben zu sehen. Man sieht und spürt sie schon durch die Worte des Monsignorens.

Und man spürt, wie eng Msgr. Mayer mit Marc Chagall in Freundschaft verbunden war, wenn er von seinen Besuchen in Südfrankreich erzählt, bei denen Chagalls Frau immer Fürsprecherin seiner Anliegen war. So folgten bald nach dem Einbau des ersten Fensters in der Apsis 1978 zwei weitere Fenster und bis 1985, kurz vor Chagalls Tod, noch weitere sechs. Ostchor und Querschiff bilden damit das einzige ikonographische Glaskunstwerk des weltberühmten Malers in Deutschland.

Die drei in leuchtendem Blau gehaltenen Fenster mit der Vision des jüdischen Künstlers vom Gott der Väter Abraham, Isaac, Jakob und Moses und die Heilsgeschichte des Volkes Israel bis zur Kreuzigung Jesu und dem ewigen Sabbat. Die drei seitlichen Chorfenster illustrieren ausgewählte Psalmen, die drei abstrakt gehaltenen des Querschiffes schaffen eine Vorhalle aus Licht, deren Farbenspiel auf die Bilder im Chor einstimmen. Verwunderlich für jeden, wie viele verschiedene Blautöne es gibt!!

Mit 177 Quadratmetern Buntglas hat Marc Chagall der Stephanskirche sein größtes Werk der Glasmalerei hinterlassen.



Der langjährige Mitarbeiter und Freund Chagalls, Charles Marq, setzte das Werk der Fenstergestaltung in der ganzen Kirche fort und schuf bis 2000 die achtzehn Fenster des Langhauses und Westchors, die keine Imitation des Meisters darstellen, sondern individuell in Harmonie mit den schon vorhandenen ihre eigene Sprache sprechen.



Im Anschluss an die Meditation gab es im Priesterseminar ein wunderbares Mittagessen, zubereitet von den dortigen Franziskaner-Schwestern. Darauf folgte die Mitgliederversammlung mit Jahresbericht, Kassenbericht, Entlastung von Kassiererin und Vorstand .... Das Übliche eben.

*Angelika Ballweg-Schramm dankt Silke Konrad für ihren fröhlichen und zuverlässigen Dienst im Vorstand mit einem Buch über Papst Franziskus.*

Bei den anstehenden Vorstandswahlen gab es eine Veränderung: Die bisherige Schriftführerin Silke Konrad stellte sich nicht mehr zur Wahl. An ihrer Stelle wurde Bettina Hartmann zur Schriftführerin gewählt.

Zum Schluss wurden unter „Verschiedenes“ lebhaft aktuelle berufsbezogene Fragen diskutiert, z. B. der Bonus für Pfarrbüros, die Kitas bzw. Altenheime mit verwalten.

Am Ende der Jahreshauptversammlung lud uns Pfarrer Lothar Röhr zum Abschlussgebet in die Augustinerkirche ein.

*Bettina Hartmann, St. Josef, Hausen*



Der neue Vorstand:

von li.: Heike Gerlach, Bettina Hartmann, Christina Rebell, Pfr. Röhr, Angelika Ballweg-Schramm, Martina Raschkewitz

**WISSENSWERT – NEWS – GEWUSST WIE – ... ALSO DOCH! – WISSENSWERT****SEPA-Umstellung**

Im Zuge der europaweiten Angleichung vieler Dinge, werden auch im Bankbereich einige Änderungen auf uns zukommen. Die bisherigen Kontonummern und Bankleitzahlen werden in Zukunft durch IBAN und BIC ersetzt und jeder Verein, der Beiträge einzieht, muss feste Mitgliedsnummern (Mandatsnummern) an seine Mitglieder vergeben. Außerdem erhält der Verein bei der Deutschen Bundesbank auf Antrag eine Gläubiger-ID, die jedem Mitglied mitgeteilt werden muss.

Die Umstellung läuft ab 1. Februar 2014 und sie bedeutet, dass viele vorbereitenden Arbeiten auf uns warten. Aus diesem Grund, und um noch ein Jahr Zeit zu gewinnen, ziehen wir die Mitgliedsbeiträge im nächsten Jahr (2014) ausnahmsweise schon zum 15. Januar ein.

Wir bitten um Euer Verständnis

Für den Vorstand

*Christina Rebell*

**WISSENSWERT – NEWS – GEWUSST WIE – ... ALSO DOCH! – WISSENSWERT****DIENSTJUBILÄEN**

Neulich fragte ein Mitglied bei uns an, wie Dienstjubiläen begangen werden. Frau Hang von der Personalabteilung des BO klärte auf: Jubiläen können bei 25 bzw. 40 Jahren Betriebszugehörigkeit gefeiert werden. Dann wird das Personalamt von sich aus tätig, da ja die Daten durch die Arbeitsverträge bekannt sind. In diesen Fällen gibt es eine Urkunde und eine Geldzuwendung. Tariflich geregelt ist nur die Jubiläumszeit. Nach welchen Regeln das Jubiläum konkret gewürdigt wird, entscheidet der jeweilige Arbeitgeber, in unserem Fall ist die Personalabteilung des BO dazu beauftragt.

Übrigens: Bei Beschäftigten mit geringfügiger Bezahlung (Mini-Jobbern) beginnt die anzurechnende Jubiläumszeit erst ab 2003.

Bei anderen Jubiläen (als 25. oder 40.) kann die Kirchengemeinde selbst etwas unternehmen, z. B. kann der Pfarrer eine Urkunde in der Kanzlei bestellen, wie man das von Goldenen Hochzeiten, verdienten Ehrenamtlichen usw. kennt. Eine Geldzuwendung ist damit nicht verbunden. Aber vielleicht gibt es ja einen Blumenstrauß vom Verwaltungsrat?

*Angelika Ballweg-Schramm*

## **BUNDESTREFFEN DER BERUFSVERBÄNDE 2013 IN TRIER**

Strukturreformen und deren Auswirkungen für unsere Berufsgruppe – unter diesem Zeichen standen die Tage des Bundestreffen 2013 in Trier mit rund 35 TeilnehmerInnen aus 14 Bistümern, zeitweise war sogar eine Pfarrsekretärin aus Luxemburg dabei.

Angelika Ballweg-Schramm und Pfarrer Röhr hatten sich mit der Bahn auf den Weg nach Trier gemacht – ich hatte mich für mein Auto entschieden. Und so war es kein Problem, in Staden-Elshem bei Martina Raschkewitz eine kurze Kaffeepause einzulegen und noch einige Brücken für die Kolleginnen aus den anderen Bistümern ins Auto zu packen.

Das Programm, das wir schon vorab bekommen hatten, war vollgepackt mit vielen interessanten Punkten, versprach aber wenig Frei- und Ruhezeit. Aber die wenige Zeit, die bleibt, möchte auch sinnvoll genutzt werden. Und, da wir uns nur alle 2 Jahre treffen, haben wir natürlich auch viel zu erzählen.

Nach einer kurzen Vorstellungsrunde, die schon im Voraus durch Fragebogen gut vorbereitet war, klang der Abend mit einem Abendlob in der Kapelle aus. Wir Mainzer verbrachten den Abend an der „Porta Nigra“ bei einem Gläschen Wein zum Austausch. Leider sehen wir uns ja auch nicht so oft.

Am Freitag wartete ein hartes Stück Arbeit auf uns. Dr. Guido Lames vom BO Trier referierte zu unserem Hauptthema „Strukturreform und ihre Auswirkungen auf die Pfarrbüros“ und stellte sich den Fragen der Teilnehmerinnen. Dann ging es mit einem erfahrenen Moderator direkt zur Themenarbeit über. In verschiedenen Arbeits-



gruppen sollten z.B. in Präsentationen die Ziele und Zeitfenster der Strukturreformen benannt werden. Und so konnte man gut vergleichen, wie in den einzelnen Bistümern die Reformen schon umgesetzt sind, oder man konnte erahnen, was im eigenen Bistum möglicherweise noch passieren wird. Da die Gremien und Einheiten überall verschieden benannt werden, wurde sogar ein kleines Lexikon angelegt.

Am Abend war Ulrike Böhmer zu Gast. „Die Letzte macht das Licht aus“ ist der Titel ihres Kirchenkabarett-Programms. Sie schilderte alltägliche Situationen im Leben einer Gemeinde und, wie sie als Gemeindemitglied damit zurechtkommen muss, wenn z.B. die heißgeliebte Frühmesse auf einmal der Strukturreform zum Opfer fällt. Es war ein herrlicher Abend, an dem viel gelacht wurde.

Am Samstag stand wieder die Strukturreform auf dem Programm. Ziele der Berufsverbände wurden – wieder in Gruppenarbeit – gesucht, beschrieben und in hilfreichem Austausch besprochen. Am Nachmittag hatten wir eine sehr interessante Stadtführung; leider war das Wetter nicht so gut und ein heftiger Regen erwischte uns auf dem Heimweg. Es blieb kaum Zeit, sich für die Hl. Messe mit dem Weihbischof Dr. Helmut Dieser umzuziehen. Nach einer kurzen, aber interessanten Gesprächsrunde mit dem Weihbischof ging es zur Weinprobe mit Abendessen in die Bischöflichen Weingüter. Schon auf dem Weg durch die Weinkeller wurden die ersten Weine verkostet ..., es war wirklich ein Genuss. Nicht nur die Weine, die Rebsorte und die Lage wurde detailliert erklärt, wir erfuhren auch, welche Speisen mit welchen Weinen harmonieren und zu welchen Speisen vom Buffet wir welchen Wein trinken sollen. Da die vergangenen Tage gezeigt hatten, dass noch Klärungsbedarf bei einigen Themen besteht, wurde am Sonntagvormittag noch eine kurze Austauschrunde angesetzt. Leider mussten die ersten Kolleginnen schon vor dem Mittagessen abreisen. Nach dem gemeinsamen Mittagessen war dann allgemeine Aufbruchsstimmung.

Es waren wieder drei anstrengende Tage, die vollgepackt waren mit vielen interessanten Informationen, vielen netten Gesprächen, etlichen arbeitsreichen Stunden. Ich habe mich sehr über das Wiedersehen mit vielen bekannten Gesichtern gefreut und nicht weniger gefreut habe ich mich über neue Kolleginnen, die ich kennenlernen durfte. Herzlich möchte ich mich im Namen von uns Mainzern bei den Kolleginnen des Berufsverbandes Trier für die schönen Tage bedanken. Es war alles so perfekt vorbereitet und durchdacht. Das nächste Bundestreffen wird in zwei Jahren vom Berufsverband Hildesheim ausgerichtet. Ich freue mich schon heute darauf und hoffe, ich kann daran teilnehmen. Ich habe es auf jeden Fall schon einmal in meinem Terminkalender eingetragen. Meinen Vorstandskolleginnen kann ich die Teilnahme an den Bundestreffen wirklich nur ans Herz legen. Es ist eine so tolle Erfahrung, bei der man nur gewinnen kann.

*Christina Rebell, Maria Himmelskron, Heusenstamm*

WISSENSWERT – NEWS – GEWUSST WIE – ... ALSO DOCH! – WISSENSWERT

## DAS BONUS-SYSTEM FÜR KITA- UND ALTENHEIM-PFARREIEN

Die Zulage gibt es auch, wenn Altenheime von den Pfarrbüros mit verwaltet werden. Der Betrag ist auch hier in den Haushalt der Einrichtung einzubringen und wird vom Bistum refinanziert (s. Brücke Nr. 29/2013).

Was waren Ihre Erfahrungen, wenn Sie Ihren Chef bzw. den Verwaltungsrat ansprachen auf diese Möglichkeit zur „pauschalen Abgeltung der Inanspruchnahme von Ressourcen der Kirchengemeinde – insbesondere im Pfarrsekretariat ...“? Wir freuen uns auf Ihre Mitteilung.

*Angelika Ballweg-Schramm*

## BESINNUNGSTAGE VOM 14. BIS 16. JUNI 2013 IN ERFURT

Liegen – Sitzen – Stehen – Gehen: Besinnungstage in Erfurt, das hat uns gefallen.

Im Liegen bei uns selbst, je aufrechter wir uns bewegen, je größer die Bereitschaft sich nach außen zu öffnen.

So haben Teilnehmerinnen der Erfurter Besinnungstage ihre Erlebnisse zusammengefasst.

Auf Einladung unseres langjährigen Referenten Joachim Bock hatten sich mehr als 20 Pfarrsekretärinnen in Erfurt zu einem Besinnungswochenende getroffen. Im Erfurter Priesterseminar hatten wir für diese Tage Unterkunft, Verpflegung und Räume, in denen wir unsere Besinnungseinheiten abhalten konnten. In der übrigen Zeit haben wir Erfurt unsicher gemacht.

Nach einem guten Mittagessen am Freitag hatten wir um 15:00 Uhr unseren ersten Programmpunkt: Stadtführung mit Schwerpunkt „Christlicher Glaube in Erfurt“. Wer jetzt glaubt, dass wir



locker durch die Stadt geschlendert sind, irrt gewaltig. Herr Bock hatte seinen strammen Laufschrift eingelegt und wir, noch vom Essen geschwächt, haben versucht, ihm zu folgen. Am Anger, einem der großen



Plätze Erfurts, haben wir dann unseren Führer, „Bruder“ Hajo Laaß getroffen, der sich als Dominikaner, also als Prediger- und Bettlerbruder, verkleidet hatte, was verhiess, dass er noch einiges mit uns vorhatte. Nach Blicken auf das Ursulinenkloster, den Anger, die Barfüßerkirche kamen wir zur Predigerkirche und

waren sofort von ihrer Atmosphäre gepackt. Wir durften in dem uralten, noch original erhaltenen Chorgestühl sitzen und lauschten unserem „Dominikaner“, der uns in die Zeiten von Meister Eckhard und Luther versetzte. Aber auch die Trümmerfenster beeindruckten uns, die aus den Scherben der im 2. Weltkrieg zerbombten Fenster entstanden waren. Danach sind wir über den Fischmarkt (Baustelle) und durch kleine Gassen zur Krämerbrücke gekommen.

Das ist eine bewohnte Brücke, auf der über 30 Häuser stehen, vielfach mit „Krämerläden“. Vorbei am Augustinerkloster, in dem Luther als junger Student wohnte, am Standesamt, einem auf alt getrimmten DDR-Neubau, und dem Waidspeicher haben



wir es gerade so zur Abendmesse in die Krypta des Doms geschafft und dabei einen ersten Eindruck von der außergewöhnlichen Konstruktion des Doms bekommen.



Die Messe wurde von Domprobst Gregor Arndt gefeiert, der uns eigens willkommen hieß. Nach dem Abendessen hatten wir eine Gesprächsrunde in Kleingruppen mit dem Domprobst, der Pfarrsekretärin Ausra Friedt (Lorenzikirche), Pfarrer em. Paul Richardt und Referent Joachim Bock. Es war eindrucksvoll zu sehen, wie die Einzelnen Vergangenheit und Gegenwart ihrer Kirche erlebten und beschrieben. Wir waren dankbar für die Einblicke, die sie uns gewährten. Hierfür hatten wir einen schönen großen Raum zu Verfügung, in dem wir auch den Abend gemütlich ausklingen lassen konnten.

Der Samstag begann mit dem Morgenlob, gestaltet von Pfr. Lothar Röhr in der schönen Kapelle des Priesterseminars. Nach dem Frühstück hatten wir die erste Geistliche Einheit zum Thema: „Die vier Weisheiten bzw. Würden des Lebens“. Konkret haben wir uns mit dem Liegen und Sitzen beschäftigt. Nach dem Mittagessen und einer Ruhephase haben wir uns auf das Stehen und Gehen konzentriert. Resümierend kann man sagen, dass jeder seine eigenen Erfahrungen mit diesen Ressourcen des Menschen gemacht hatte und es zu einem spannenden Austausch kam. Um 18:00 Uhr

nahmen wir an der Vesper mit dem Erfurter Weihbischof im Dom teil. Den Samstagabend haben die Teilnehmer in Kleingruppen individuell gestaltet. Wir hatten das große Glück, dass an diesem Wochenende das Krämerbrückenfest, das größte Altstadtfest Thüringens, stattfand, so konnte sich jeder das ansehen, auf das er Lust hatte. Wir waren auf dem Domplatz, schauten den erleuchteten Dom an und freuten uns über ein Klassikkonzert mit Rockeinlagen. Um Mitternacht gab es ein großes Feuerwerk, das wir vom Garten des Priesterseminares aus sehen konnten.

Nach dem Morgenlob am Sonntag und dem Frühstück trafen wir uns im einladenden Garten zu einer kurzen Schlussrunde, die neben pantomimischen Darstellungen auch die eingangs zitierten Äußerungen hervorbrachte.



Um 11:00 Uhr feierten wir im Dom den Gemeindegottesdienst mit. Jetzt hieß es Koffer packen, zu Mittag essen und zum Dom eilen, denn hier wollten wir uns zum letzten Höhepunkt, einer Domführung, treffen. Dafür hatte Herr Bock den Domküster gewonnen, der uns kenntnisreich und kurzweilig viele Details näherbrachte, die wir bei einer Standardführung sicher

nicht erfahren hätten.

Abschließend sei allen gedankt, die zum Gelingen beigetragen haben: dem Organisations- und Vorbereitungsteam, dem ein gutes Programm gelungen ist, den netten Schwestern in unserer Unterkunft, die zwar nie zu sehen waren, aber alles immer gerichtet hatten, dem Hausmeister der sich um unsere Parkplätze im Hof gekümmert hat und Herrn Bock, der eigentlich immer da war. Wir hatten bei prima Wetter ein wunderschönes Wochenende, das sehr harmonisch verlief. Für alle Kolleginnen, die dieses Mal nicht dabei waren: vielleicht habt ihr beim nächsten Mal Lust mitzukommen. Für die Kolleginnen, die dabei waren, gilt sicher: beim nächsten Mal sind wir wieder dabei.

*Mechtild Laun, Pfarrei St. Nikolaus, Rodgau-Jügesheim*



... die Tage in Erfurt waren ein besonderes Erlebnis. Es war alles so wunderbar und durchdacht vorbereitet.

Wir danken unserer Vorsitzenden Angelika Ballweg-Schramm herzlich für

- die Planung der Tage
- etliche Telefonate
- unendlich viele Mails
- die vielen vorbereitenden Gespräche mit Joachim Bock
- das große Engagement für den Berufsverband

Herzlichen Dank auch an unseren Geistl. Beirat Pfr. Lothar Röhr, der dieses Engagement teilt und immer ein offenes Ohr für uns hat.

Die Teilnehmerinnen der Besinnungstage 2013 in Erfurt

---

**HERZLICH WILLKOMMEN  
IM BERUFSVERBAND**



Irene Kobyłka, St. Marien, Griesheim  
Karin Seefellner, St. Cäcilia, Heusenstamm  
Bettina Hamel, St. Christophorus, Alsfeld

Mitglied seit 01.03.2013  
Mitglied seit 04.03.2013  
Mitglied seit 19.06.2013

**Der Vorstand des  
Berufsverbandes der  
Pfarrsekretärinnen und Pfarrsekretäre  
in der Diözese Mainz**



- 1. Vorsitzende** Angelika Ballweg-Schramm ( 06252-76217  
64646 Heppenheim ( 06252-76111 (dienstlich)  
E-mail: [angelika.ballweg-schramm@bvps-mainz.de](mailto:angelika.ballweg-schramm@bvps-mainz.de)
- 2. Vorsitzende** Christina Rebell ( 06104-1429  
63150 Heusenstamm ( 06104-2162 (dienstlich)  
E-mail: [christina.rebell@bvps-mainz.de](mailto:christina.rebell@bvps-mainz.de)
- Schriftführerin** Bettina Hartmann ( 06106-74217  
63110 Rodgau ( 06104-98460 (dienstlich)  
E-mail: [hartmann.sbhv@t-online.de](mailto:hartmann.sbhv@t-online.de)
- Kassiererin** Heike Gerlach ( 06187-27817  
61130 Nidderau ( 06187-900559 (dienstlich)  
E-mail: [heike--gerlach@web.de](mailto:heike--gerlach@web.de)
- Öffentlichkeits-  
arbeit** Martina Raschkewitz ( 06136-2789  
55271 Stackeden-Elsheim ( 06130-293 (dienstlich)  
E-mail: [tinar2003@web.de](mailto:tinar2003@web.de)
- Geistlicher Beirat** Pfarrer Lothar Röhr ( 06252-76111  
64646 Heppenheim

**Kontoverbindung Volksbank Südhessen – Darmstadt**  
**BLZ 508 900 00, Kto. 52217806**  
**BIC GENODEF1VBD, IBAN DE28 5089 0000 0052 2178 06**

**Impressum**

**Herausgeber:** Berufsverband der Pfarrsekretärinnen/  
-sekretäre in der Diözese Mainz

**Verantwortlich:** Vorstand des Berufsverbandes

**Layout, Druck und Versand:** Martina Raschkewitz

**Auflage:** 600 Exemplare

**Fotos:** Christina Rebell und Brigitte Hörnlein